

Windradinitiative muss warten

Ingersheim Die Prüfung des Energieprojekts wird das Landratsamt doch nicht dieses Jahr abschließen. Stattdessen mussten die Betreiber der Behörde kostspielige Gutachten nachliefern.

Von Markus Klohr

Es ist gerade mal einen Monat her, dass der Landrat Rainer Haas bekannt gab, das Landratsamt werde noch in diesem Jahr über den Bau eines Windrads auf der Ingersheimer Höhe befinden. Die Prognose ist nun nicht mehr zu halten. "Erst im Januar", sagt sein Stellvertreter, der Vizelandrat Utz Remlinger, sei seine Behörde so weit.

Die Gründe für die Verzögerung kann die Windradinitiative "nicht ganz nachvollziehen", sagt Dieter Hallmann, Vorsitzender der Energiegenossenschaft Ingersheim, die die Anlage betreiben will. "Wir verwehren uns gegen den Eindruck, dass unser Antrag nicht vollständig war." Dennoch habe das Landratsamt erneut Nachforderungen gestellt.

Die teuerste davon: für "mehrere tausend Euro" habe die Initiative ein Landschaftsgutachten finanzieren müssen, um im Umkreis von zehn Quadratkilometern zu untersuchen, von welchen Punkten aus man das rund 180 Meter hohe Windrad deutlich sehen würde. "Das Ergebnis war schon im Vorfeld klar: Es wird weithin sichtbar sein", sagt Hallmann. Es liege in der Natur der Sache, dass Windräder an exponierten Stellen gebaut werden. Warum nun eine erneute Prüfung sein musste, wo doch der Verband Region Stuttgart Ingersheim als einzigen Schwerpunkt für Windkraft im Landkreis Ludwigsburg ausgewiesen hat, sei ihm schleierhaft. "Das ist ziemlich unbefriedigend."

Ursprünglich hatte die Windradinitiative gehofft, im September eine Entscheidung zum Genehmigungsverfahren zu erhalten. Die Finanzierung des 3,5-Millionen-Euro-Projekts sei gesichert, die Genossenschaft habe bereits 300 Mitglieder und könne das Vorhaben womöglich ohne Kredite stemmen. 2011 sollte die Stromproduktion beginnen. Doch der Landrat gewährte seinen Mitarbeitern eine Fristverlängerung bis zum Jahresende. Die erste Entscheidung über den Bau eines Windrads im Kreis solle rechtlich wasserdicht sein, hieß es.

Im Kreise der Presse hatte Rainer Haas noch eine zweite Zusage an die Betreiber verlauten lassen. "Am Landschaftsbild allein soll keine mögliche Ablehnung festgemacht werden." Der Vizelandrat Utz Remlinger sieht in der Forderung eines Landschaftsgutachtens keinen Widerspruch zu Haas' Aussage. Das Landschaftsbild sei "eine hoch subjektive Angelegenheit", das Landratsamt versuche, mit dem Gutachten "ein objektives Kriterium dafür zu finden, wie erheblich der Eingriff ist". Auch beim Artenschutz habe die Behörde Nachbesserungen gefordert. "Wir müssen ja nicht eins zu eins übernehmen, was der Gutachter des Antragstellers sagt."

Dass hinter den Kulissen Druck von Vogelkundlern oder einzelnen Regionalräten auf seine Mitarbeiter gemacht werde, bestätigt er teilweise. Es gebe "ein buntes Spektrum von Rückmeldungen, auch von Befürwortern". Die Entscheidung falle aber "nur nach fachlichen Kriterien". Von politischen Forderungen, etwa den kürzlich im Landratsamt übergebenen 1400 Protestunterschriften, lasse sich die Behörde nicht beeinflussen.